



Aichacher- Friedberger- Wochenblatt.

Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N^o 31.

2. August 1846.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 14. August l. Js. Vormittags
10 Uhr wird ein Leiterwägel mit schmalen Felgen
am Gerichtssitze dahier gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Aichach, den 23. Juli 1846.

Königliches Landgericht Aichach.

D. leg. abw.

Ronich, I. Assessor.

Bekanntmachung.

Im Dorfe Gundelsdorf d. G. ist der Milzbrand
in einer Hornviehstallung aufgetreten, und daher je-
der Verkehr mit Hornvieh aus dieser Gemeinde bei
Vermeidung empfindlichster Strafe und Contermaz-
Stellung des verschleppten Stückes auf Kosten des
Ungehorsamen untersagt.

Zugleich darf in keiner Gemeinde bei 10 Thaler
Strafe ein Stück Vieh geschlachtet werden, ohne Zu-
ziehung des Gemeinde-Vorstehers und eines konjes-
sonirten Brand- oder Bank-Meygers, welche die
Viehbeschau auf das Genaueste vorzunehmen haben.

Jeder der Seuche verdächtige Fall ist sogleich
anher anzuzeigen.

Aichach, den 26. Juli 1846.

Königliches Landgericht Aichach.

Wimmer.

Bekanntmachung.

Im Wege richterlicher Hilfsvollstreckung wird das
Bräuanwesen und Postgut des Georg Nigl in
Merching an den Meistbietenden versteigert, und
zur Ausnahme der Kaufangebote im Orte Merching
selbst ist Tagesfahrt auf

Samstag den 3. Oktober 1846

Vormittags von 9 — 12 Uhr
anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus dem Wohngebäude
Hs.-Nro. 111 mit Hofraum und Bräuhaus, Stal-
lungen, Stadl und Oekonomie-Gebäuden, aus einem
gemauerten Sommerkeller nebst Fasshaus, ferner aus
circa 125 Tagwerk Grundstücken, der Bräu- und La-
ferngerechtigkeit, Meygergerechtsame und Weinschenke
samt Bräutensilien.

Das Gesamtanwesen wurde am 16. Mai h. J.
auf 73166 fl. 40 kr. geschätzt, und die Gebäude sind
9800 fl. brandversichert.

Die nähern Verhältnisse und insbesondere die
darauf ruhenden Lasten können bis zum Versteige-
rungstermine bei Gericht eingesehen werden.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken
eingeladen, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypo-
thekengesetzes und den §§. 98 — 101 der Prozeß-No-
velle vom Jahre 1837 erfolgen wird, und dem Ge-
richte unbekannte Personen sich über Vermögen und
Leumund auszuweisen haben.

Friedberg, den 28. Juli 1846.

Königliches Landgericht Friedberg.

D. beurl.

Beiller, I. Assessor.

Bekanntmachung.

Zur Milderung des Unglückes, welches in mehreren Landestheilen von Bayern durch Hagelschlag eingetreten ist, haben Seine Königliche Majestät mit allerhöchstem Reskripte vom 22. d. Mts. befohlen, daß eine Hausammlung im ganzen Königreiche stattfinden soll.

Seine Königliche Majestät beabsichtigen allerhöchst, „daß die Sammlung für die Unterstützungsbedürftigsten und diesen sich anreihen, den Unterstützungsbedürftigen geschehe.“

Demgemäß erhalten der Stadtmagistrat Friedberg und sämtliche untergebenen Gemeinde-Vorstellungen den gemeinsten Auftrag diese Hausammlung ungehäumt vorzunehmen und das Ergebnis binnen acht Tagen hieher, umso gewisser einzuliefern, als sonst Wartbothen zur Abholung der Sammelgelder abgesendet werden müßten.

Zugleich werden nach allerhöchsten Befehle sämtl. Gerichtsuntergebene zum Beitritt in den Hagelasekuranz aufmerksam gemacht, um gegen allenfalls eintreffenden Schaderschaden sich doch einigermaßen sicher zu stellen, und haben die Gemeinde-Vorstellungen auf diesen Verein besonders hinzuweisen.

Friedberg, am 31. Juli 1846.

Königliches Landgericht Friedberg.

Hefner, Landrichter.

Bekanntmachung.

(Waganten-Vorspannskosten pro. 1845—46 betr.)

Diesenigen Gemeinden, welche ihre Waganten-Vorspannskosten pro. 1845/46 noch nicht abgeliefert haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen acht Tagen, umso gewisser anber zu erlegen, als sie sonst durch Wartbothen abgeholt werden würden.

Friedberg, am 31. Juli 1846.

Königliches Landgericht Friedberg.

Hefner.

Lotto.

Bei der Ziehung in Nürnberg den 30. Juli 1846 kamen folgende Nummern zum Vorschein:

1 38 55 46 76

Die nächste Ziehung ist am 11. August in München.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadt-Pfarrei Friedberg
sind im Monate Juli 1846

Geboren:

- Am 8. Theres, d. Vater Mathias Lobner, Maurer.
- „ 8. Joh. Bapt. d. B. Pius Breimeyr, Drexlermstr.
- „ 11. Joh. Nepom. d. B. Joh. Falch, Schlossermstr.
- „ 11. Heinrich Gabriel, der Vater Titl. Herr Dr. Weißbrod, kgl. Landgerichts-Arzt v. hier.
- „ 12. Elisabeth d. B. Joh. Neumeyr, Tagelöhner.
- „ 14. Maria Ursula d. B. Joh. Bisl, Bräuer.

Getraut:

Nichts.

Gestorben:

- am 2. Franz Gradi, Kind, 4 Wochen alt, an Keuchhusten.

Hunde-Verlauf.

Am 27. Juli l. Js. hat sich in der Nähe von Scherneck ein grau getigelter Fanghund mit aufgedrehten Ohren, langen Schweife und grünen Halsbande verlaufen. — Derselbe geht auf das Wort „Mußtan“ derjenige, den er zugelaufen, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit, bei der Redaktion dieses Blattes in Nischach abgeben.

Ueber den fliegenden Spinner.

(Schluß.)

Ich habe Gelegenheit gehabt, mehrere Exemplare dieser Spinnenart einzufangen und halte dieselbe für Beckstein's Species, A. oblectrix. Ein Exemplar zog ich von einem Spinnensaden aus einer Höhe von 30' zu mir aus der Luft nieder und mehrere andere sammelte ich aus den Röhren der Steppeln ein, in welche sich diese Insecten verbergen, sobald man sich ihnen nähert, denn sie merken schon aus der Ferne den Fußtritt des Nahenden an der Erschütterung ihrer Fäden. Daher sind sie schwer zu fangen. Am Besten geschieht der Fang Morgens, wenn der Thau verdunstet. Dann kann man von einem einzigen Grashalme oft ein Duzend Spinnen abstreifen. Ueberhaupt sind diese flügellosen Vögel häufiger, als man gewöhnlich glaubt. Murray führt an, daß er auf einer acht Meilen weiten Postreise 12 äronautische Spinnen im Wagen eingefangen und in Schachteln aufbewahrt habe. Daher wird man diese Spinnen wohl auch in belebten Posthäusern antreffen können, wo sie von den Passagieren mitgebracht werden.

Derselbe erzählt, daß bei Gelegenheit einer militärischen Salve eine große Menge derselben in Folge der Lusterschütterung plötzlich auf den Marktplatz gefallen sei. — Oken behauptet, es sei noch nicht ausgemacht, ob diese Spinnen von freien Stücken den Fäden in die Luft sprigen könnten. Die Gewebe, meint er, reißen sich durch Wind und Wetter von der Erde los, wahrscheinlich weil sie durch die Sonnenwärme verkürzt werden, und steigen dann ihrer Leichtigkeit wegen auf und nehmen die Spinnen mit sich. Damit stimmt Blackwall überein, der recht nette Notizen hierüber giebt. Er bemerkt, daß das Aufsteigen der Fäden nur bei heiterem Wetter geschehe und daß ihm immer ein Gewebe auf dem Boden vorangehe. Nicht in die Luft hinein, sondern auf der Erde würden die Fäden zuerst gesponnen und durch den von der Luftverdünnung an erwärmten Erdboden erzeugten Luftstrom in die Höhe geführt. — Andere meinen, daß das Aufsteigen dieser Spinne vom Winde verursacht würde oder dem Umstande zuzuschreiben sei, daß ihr Gewebe leichter sei als die Luft. Doch beweisen es mehrfach angestellte Versuche Murray's, daß diese Spinne das Vermögen habe, Fäden aus sich hoch in die Luft zu treiben. Er sah das Insect durch einen Biß sich losmachen von seinem Ankerplatze und in vertikaler Richtung aufsteigen und in horizontaler Richtung dann fortsegeln. Ein andermal hatte er eine Spinne in ein Gefäß mit Wasser gebracht. Sie blieb auf dem Boden desselben, schoß dann aber einen Faden aufwärts und kletterte an ihm wie ein Matrose, von Zeit zu Zeit ausruhend, zur Oberfläche des Wassers hinauf.

Wir scheint die Ursache des Aufsteigens der Sommerfäden nur aus electrischen Gründen erklärbar. Sie sind nämlich wie Seidenfäden negativ electrisch. Dies resultirt aus folgenden von mir angestellten Experimenten. Bringt man ein Stück Metall in die Nähe der hängenden Sinne, so gerathen die Fäden dadurch in Unordnung. Das Insect merkt eine äußere Störung und wickelt seinen Faden schnell auf und eilt mit ihm fort vom ableitenden Metalle. Nähert man dem Faden aber eine geriebene Siegellackstange, so wird er abgestoßen. Folglich ist die Electricität des Fadens gleichnamig mit der des Lackes, mithin — E. läßt man die Spinne selbst auf einem geriebenen Harzkuchen fallen, so springt sie aus eben dem Grunde ab in die Höhe. Eine geriebene Glasröhre zieht dagegen den Faden sammt der Spinne an. Auch spricht die Divergenz der Fäden für deren Electricität; sie findet ihr Analogon im Abstoßen gleichartig electrischer Hollundermarkkugeln. Wenn nun der Faden negativ ist, so ist das Aufsteigen der Spinnengewebe eine nothwendige Folge davon, daß die höhere Region der Luft mit positiver Electricität angefüllt ist. Die Fäden steigen höher hinauf mittels ihrer electrischen Polarität zur Luftschicht oben, bis es zur gegenseitigen

Entladung kommt. Man kann das Gewebe dieser Spinnen als den electrischen Ballon betrachten, in welchem der kleine Aeronaut seine Luftfahrt macht. Nur bei warmen heiterem Wetter unternehmen diese Spinn-Montgolfiers ihre Luftschiffahrt. Das Leben dieser Spinnen steht daher in genauer Beziehung zur Meteorologie. Während des Regens und bei trüber Witterung befinden sie sich in electrischer Abspannung: fangen sie aber während eines Regens ihre gewohnte Arbeit an, so kann man annehmen, daß der Regen vorübergehe und ein schnell heiteres Wetter erfolgen wird.

Hochzeitgebräuche der Litthauer.

Haben ein Paar Liebende sich gegenseitig erklärt, so überreicht die Braut dem Bräutigam einen Blumenstrauß, und erhält dagegen ein grünes Band und einen Mautenkrantz (Wainikkas) und die Verlobung wird im Kreise der Verwandten gefeiert. Am Sonntage der ersten Ausbietung nimmt der Bräutigam einen Gladen, die Braut einen Krug mit Allaus nach dem Wirtshause des Dorfes, wo dann noch der Kirche Beides verzehrt wird. Bei der zweiten Ausbietung zeigt sich das Brautpaar schon im Schmucke. Die Braut hat einen mit Knistergold und silbernem Herzen verzierten Kranz im Haare und um die Stirn das grüne Band geschlungen, welches unter den breiten Haarflechten hinten in Schleifen gelegt, in langen Enden über den Nacken wallt. Der Bräutigam erscheint mit dem Blumenstrauß am Hute.

Dieser Auszug bleibt nun für jeden Sonntag bis zur Hochzeit. — Nücken die Tage der Hochzeit heran, so bezieht sich die Braut in Begleitung einer Brautjungfer auf den Weg, um Verwandte und Freundinnen einzuladen; beide sind mit Kränzen geschmückt, nur fehlt bei der Letzteren der Gold- und Silberschmuck. Wird die Reise zu Wagen gemacht, so kehrt das Fuhrwerk gleich vor dem ersten Hause ledig zurück und die Weiterbeförderung liegt nun dem jedesmal Neuangelandenen ob, so daß der Inletzte bestene für die Rückreise zu sorgen hat. Die Einladenden kündigen schon aus der Ferne ihre Ankunft überall durch Gesang an.

Nach dem Begrüße erfolgt in einer kurzen Anrede die Einladung, die mitunter höchst launig und in Versen extemporirt wird. Die gewöhnlichste ist kurz und schlicht wie folgt:

„Soll ich Euch, Ihr Lieben sagen, wozu ich gekommen? so wisset denn: zuerst bringe ich einen Gruß vom lieben Gott, dann auch von meiner Mutter und von meinem Vater daheim, und drittens bringe ich Euch einen Gruß von mir und meinem lieben Bräutigam. Von Herzen Euch zu meiner Hochzeit einladend, werde ich Euch sehnlichst am — Tage erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 1. August 1846.

Frucht- Sorten.	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös.		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen.		gestiegen.	
										fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
				Sch ä f f e l.											
Waizen	70	70	—	23	15	22	41	21	51	1587	21	—	—	—	20
Korn	180	180	—	17	12	16	50	16	19	3031	29	—	—	—	38
Gerste	12	12	—	14	13	13	52	13	11	166	30	—	—	—	—
Haber	92	92	—	7	38	7	16	6	53	668	51	1	11	—	—
Summa	354	354	—							5454	11				

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	fl.	Brod.				Pfd.	Loth.	Quint.	Thet.	Mehl, pr. Dreißiger.				fr.	fl.
Ochsenfleisch	10	2	1	Halbkreuzer	Semmel	—	2	—	—	—	Semmelmehl	6	3	—	—	—
Rindfleisch	9	—	1	Kreuzer	Semmel	—	4	—	—	—	Schönmehl	5	3	—	—	—
Schweinfleisch	13	—	1	Halbkreuzer	Röggel	—	3	—	3	—	Nachmehl	4	3	—	—	—
Kalbfleisch	7	—	1	Kreuzer	Röggel	—	6	1	2	—	Roggenmehl	4	2	—	—	—
Schafffleisch	8	—	1	Halbbagen	Laib	—	17	1	2	—	1 Pfd. Roggenbrod	3	3	—	—	—
			1	Bagen	Laib	1	2	3	—	—						

Viktualien-Preise für Friedberg und Rechenhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	fl.	Brod.				Pfd.	Loth.	Quint.	Mehl, pr. Viertel.				fl.	fr.	fl.
Ochsenfleisch	10	2	1	Halbkreuzer	Semmel	—	1	3	—	Feines Mundmehl	1	—	—	—	—	—
Rindfleisch	9	—	1	Kreuzer	Semmel	—	3	2	—	Semmelmehl	—	52	—	—	—	—
Schweinfleisch	12	—	1	Zweikreuzer	Röggel	—	12	—	—	Geringeres Mehl	—	44	—	—	—	—
Kalbfleisch	8	—	1	Vierkreuzer	Röggel	—	24	—	—	Nachmehl	—	40	—	—	—	—
Schafffleisch	—	—	1	Bagen	Laib	—	31	—	—	Backmehl	—	38	—	—	—	—
			1	Achtkreuzer	Laib	1	30	—	—							

Brod- und Mehl-Tarif fürs Land im königl. Landgerichte Friedberg.

Mehl-Tage.						Brod-Tage.					
Preise.						Gewicht.					
Gattung.	Messen.		Viertel.		Maß.	Gattung.	Pfund			Loth.	Quint.
	fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.		
Feines Mundmehl	4	—	1	—	15	1 Halbkreuzer	—	1	—	3 1/4	—
Semmelmehl	3	28	—	52	13	1 Kreuzer	—	3	—	3	—
Geringeres Mehl	2	56	—	44	11	1 Zweikreuzer	—	12	—	—	—
Nachmehl	2	20	—	40	10	1 Vierkreuzer	—	24	—	—	—
Backmehl	2	28	—	37	9 1/4	1 Bagen	1	—	—	—	—
						1 Achtkreuzer	2	—	—	—	—

Außwärtige Schranken-Preise.

München 25. July, Augsburg 31. July, Schrobenhausen 30. July, Rain 25. July, Friedberg 30. July.

Ort der Schranne.	Feesen.						Waizen.						Korn.						Gerste.						Haber.					
	höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.	
München	—	—	—	—	—	—	24	18	23	25	22	10	16	7	14	46	13	49	14	42	14	7	13	43	8	38	7	53	7	3
Augsburg	—	—	—	—	—	—	23	27	22	54	22	1	17	43	17	11	16	53	15	—	14	21	13	29	8	22	7	56	7	23
Schrobenhausen	—	—	—	—	—	—	21	24	20	9	19	27	15	16	14	13	13	50	13	—	12	31	—	—	7	19	6	2	5	37
Rain	—	—	—	—	—	—	21	48	20	31	20	—	16	30	16	20	15	36	11	—	—	—	—	—	7	24	6	38	6	24
Friedberg	9	18	8	44	8	10	24	7	23	2	21	57	17	3	16	28	15	54	—	—	—	—	—	—	8	44	8	7	7	30

Verantwortlicher Redakteur: Th. Müller.